

K18 ohne Mittellinie - „eine Kartbahn für Erwachsene“^{BM 04.12.}

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN Wird die Kreisstraße 18 jetzt zur gefährlichen, unfallträchtigen Rennstrecke? Das befürchtet Henning Rehse (WNKUWG). Die Fahrbahndecke der Kreisstraße 18 zwischen Hilgen und Dabringhausen ist vor einem Jahr saniert worden; inzwischen hat der Kreis als Straßenbaulastträger in Absprache mit der Stadt Wermelskirchen die Markierung aufgetragen. Und siehe da: Es gibt keine Mittellinie mehr. Ebenso wenig gibt es eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf dieser kurvenreichen Strecke.

Rund 3000 Fahrzeuge sind in 24 Stunden auf der K 18 gezählt worden, davon rund 150 mit einem Schwerlastanteil. Bei der jetzt vorgenommenen Markierung wird auf den Mittelstreifen verzichtet, stattdessen wird im Abstand von jeweils 50 Zentimetern vom Fahrbahnrand beidseitig eine unterbrochene Leitlinie aufgebracht. „Die neue Art der

Markierung soll zu einer Reduzierung der Geschwindigkeit führen und somit für höhere Verkehrssicherheit sorgen“, beschreibt die Stadt für den Fachausschuss den Sachverhalt.

Die Autofahrer sollen sich überwiegend auf der 4,50 Meter breiten Kernfahrbahn aufhalten und lediglich bei Begegnung mit breiten Fahrzeugen die Fahrbahnränder überfahren. Die Geschwindigkeit ist für 70 Stundenkilometer ausgelegt. Der Radverkehr soll, auch aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens an der K 18, die Fahrbahn nutzen.

Rehse sieht in dieser Markierung eher eine „Kartbahn für Erwachsene“. Hier könne jeder überholen, nichts werde geregelt. Er befürchtet das Schlimmste. „Das ist eine Entscheidung der Kreisverwaltung gewesen. Wir haben hier keine Verantwortung, weil wir nicht beteiligt wurden. Das ist auch gut so. Denn ich kann so eine Markierung nicht mit tragen.“

„Massive“ Vorbehalten gegen den Neubau an der Schillerstraße ^{BM 14.12.}

WERMELSKIRCHEN (tei.-) In einem offenen Brief hat Henning Rehse (WNKUWG) auf die gestern in der BM geäußerte Enttäuschung von Schillerstraße 6a-Investor Rolf Körschgen reagiert. „Den Ausschlag für unsere negative Entscheidung am Montag im Stadtrat hat dann der letztlich völlig verunglückte Beitrag des Technischen Beigeordneten gegeben“, schreibt der Fraktionsvorsitzende an den Wermelskirchener Unternehmer. Details aus der nicht öffentlichen Sitzung könne er aber nicht ausführen.

Rehse sei erstaunt, dass Körschgen ein Dreivierteljahr mit Politikern diskutiert habe. Er wisse nicht, mit wem Körschgen aus der WNKUWG gesprochen habe, er sei es jedenfalls nicht gewesen. „Ich hätte aber das Signal gegeben, dass es angesichts der Massivität des Bauvorhabens in meiner Fraktion starke Vorbehalte gab und gibt.“ Er schlug dem Unternehmer vor, gemeinsam zu telefonieren und dabei eine Lösung für die Umsetzung des Projektes in 2015 zu finden.

Massive Kritik an dem Bauprojekt

äußerte gestern am „Heißen Draht“ der Bergischen Morgenpost auch Hans-Joachim Schoen, betroffener Nachbar des geplanten Gebäudekomplexes. Schoen habe sich inzwischen die Originalbaupläne bei der Stadtverwaltung besorgt und diese dann mit einem Rechtsanwalt und einem befreundeten Architekten besprochen. „Das wird ein Riesenklotz mit einer Tiefe von über 40 Metern“, sagte er als bekennender Gegner des Objektes. Sein Architekt habe ihm erklärt, dass der Maßstab nicht stimmen könne – es seien auch nicht zwei Meter, die das Ob-

jekt an die Garagen des „Hauses der Begegnung“ rücke, sondern mehr. „Ich befürchte, dass dieser Wohnkomplex eine ähnliche Dimension wie das Gebäude an der Kölner Straße einnimmt“, sagt Schoen.

Der Stadtrat hatte am Montag das Projekt vorerst auf Eis gelegt, indem dem Unternehmen Hoch3 der Verkauf eines kleinen städtischen Grundstückes versagt worden war, so dass es keine eigene Zufahrt zur Tiefgarage gibt. Außerdem verweigerte die Mehrheit eine Baulast für das benachbarte städtische Grundstück.

Der geplante Gebäudekomplex Schillerstraße 6a (links) ist in die Kritik von Politikern und Nachbarn geraten. Rechts das „Haus der Begegnung“.



An der Marktpassage wird abgeschleppt

Es wird eng: An der Schillerstraße „verschwindet“ ein Parkplatz, der Privatparkplatz der Marktpassage wird bewirtschaftet.

VON UDÖ TEIFEL UND
WALTER SCHUBERT

WERMELSKIRCHEN Die Parksituation in der Innenstadt wird immer schwieriger. Zwar haben die Politiker jetzt auf Druck von Geschäftsleuten vier Parkplätze an der Schulgasse beschlossen, aber gleichzeitig am Loches-Platz die Schaffung von 22 weiteren vertagt. Jetzt droht neues Ungemach für die Autofahrer. An der Schillerstraße „verschwand“ plötzlich ein Parkplatz, und der Eigentümer der Marktpassage greift in der nächsten Woche rigoros durch und will Fremdparker abschleppen lassen.

Jahrelang gab es in der Schillerstraße, kurz vor der Einmündung in die Kölner Straße, rechts drei normale und einen Behinderten-Parkplatz. Die Markierungen waren alt und wurden erneuert. Dabei ging offenbar ein Parkplatz verloren. Aktuell gibt es nur noch zwei plus den Behindertenplatz. Anne Schubert, Inhaberin des Stoffladens „Stola“ wundert sich. „Ich bin jetzt seit zehn Jahren an diesem Standort, und immer passten dort drei Autos hin. Nach der Markierung dürfen jetzt nur noch zwei Fahrzeuge dort parken. Die Fläche ist doch genau so groß wie vorher“, sagt sie. Abhilfe verspricht Harald Drescher vom Tiefbauamt. „Ich habe mir die Si-



Auf einmal fehlt ein Parkplatz nach der Markierung an der Schillerstraße. Ob das so bleibt?

FOTO: WALTER SCHUBERT

BM
05.12.14

Der Privatparkplatz an der Marktpassage ist gut besucht. Verärgert sind Geschäftsleute über Dauerparker. Der Eigentümer reagiert jetzt.

BM-FOTO: N. HERTGEN

tuation vor Ort angesehen. Ich werde mich jetzt mit den anderen Abteilungen abstimmen. Da findet sich sicher eine gute Lösung“, verspricht er.

Geschäftsleute der Marktpassage klagen inzwischen über Fremd- und Dauerparker, die die Parkplätze für ihre Kunden auf diesem Privatparkplatz blockieren. Verwalter Magnus Bleek erklärte auf Anfrage, dass nun in der nächsten Woche abgeschleppt werde. „Wir haben 30 freie

Parkplätze für die Kunden.“ Besonders die des Postcenters als auch des Rückenstudio würden sich beschweren. „Es hat schon Kündigungen im Rückenstudio gegeben. Wir müssen reagieren“, sagt Bleek.

Geplant sind dort auch Schranken, so dass letztlich nur Kunden die Parkplätze besetzen können. Das teilte die Stadtverwaltung mit.

Nach der Sitzung des Fachausschusses, in dem im Februar 2015 über weitere Parkplätze entschieden werden soll, fordert jetzt Henning Rehse (WNKUWG), die ehemalige Obdachlosenunterkunft an der Taubengasse unverzüglich abzureißen und dort provisorisch Parkplätze anzulegen. Das Grundstück sei über mehr als 3,50 Meter nahezu ebenerdig und auf weiteren zwei Metern leicht hängig. „Es wird nicht durch das Nachbargrundstück von der Taubengasse abgeschnitten, wie gern behauptet wird“, so Rehse.

Klären soll die Verwaltung, ob die Behauptung von Bernhard Schulte (SPD) im Ausschuss stimme, dass das Grundstück Berliner Straße 17 nicht von der öffentlichen Verkehrsfläche Taubengasse erschlossen werden könne. Auch die Andeutung von Friedel Burghoff (Büfo), der Bebauungsplan müsse geändert werden, um provisorische Parkplätze anzulegen, will Rehse nun von der Verwaltung erläutert haben.

Zwei Fraktionen sind ausgezogen ^{3H} ^{20.} ^{17.}

WERMELSKIRCHEN (tei.-) WNKUWG und Bündnisgrüne haben das Rathaus verlassen – sie verzichten auf ihre Fraktionsräume im Bürgerzentrum. Das bestätigte gestern auf Anfrage Bürgermeister Eric Weik. Der Grund für diesen Schritt: Im Rathaus herrscht Platznot. In diese Räumlichkeiten ziehen jetzt die mit jeweils zwei Mitgliedern besetzten Fraktionen von AfD und Die Linke. Darauf hat man sich im Ältestenrat geeinigt.

Längst ist das Rathaus vernetzt. Alle Unterlagen bekommen die Fraktionen über ein Computerprogramm – darüber hat jedes Ratsmitglied auch Zugriff auf Archivunterlagen und Protokolle. Kaum noch Fraktionen halten ihre Sitzungen in diesen Räumen ab – SPD und CDU nutzen zum Beispiel dafür kostenfrei die Bürgerhäuser auf der Eich. Mit dem Verzicht auf die Fraktionsräume im Rathaus hat die Stadtverwaltung mal eine mögliche Miete errechnet – die bekommen nun die Fraktionen WNKUWG und Grüne als Erstattung. Die Stadt überweist den beiden Fraktionen monatlich je 200 Euro. Als Zuwendungen für alle Fraktionen sind im kommenden Haushalt 60 000 Euro angesetzt.



rga SAMSTAG, 27. DEZEMBER 2014

rga.Heute

Umgekippte Steinquader stören das Bild

Henning Rehse (WNK UWG) hat einen Weihnachtsspaziergang unternommen und etwas gesehen: umgekippte Steinquader in der Innenstadt. Diese Quader gehören zum vor Jahren beschlossenen Gestaltungskonzept Innenstadt



und sollen einerseits als Sitzflächen dienen, aber auch Sperren für Autofahrer darstellen, um Gehwege frei zu halten. Mittlerweile sei aber eine nicht unbeträchtliche Zahl aus ihrer Verankerung gerissen und umgekippt.

Rehse schlägt in einem Schreiben an die Stadtverwaltung vor, Quader, wie schon am Markt praktiziert, einfach hinzulegen. Sollte ein Quader zu leicht sein (Gefahr des Diebstahls), können zwei aneinandergeklebt werden, lautet seine Lösung. kam/Foto: Henning Rehse

WNK-UWG ^{16.1} ^{24.12.} stellt Fragen

Wie hoch sind die bezifferbaren Kosten für Inklusionsleistungen derzeit? Welche Kostensteigerung erwartet die Verwaltung künftig? Das möchte die WNK-UWG-Fraktion gerne von der Stadtverwaltung wissen – dazu Landespolitisches sowie Antworten darauf, wie die Zusammenarbeit der Schulen mit den Integrationshelfern organisiert ist? red

BERGISCHE MORGENPOST
SAMSTAG, 27. DEZEMBER 2014

Ortstermin Taubengasse soll Zufahrt klären

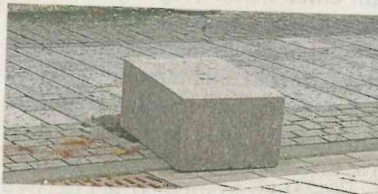
WERMELSKIRCHEN (tei.-) Die ehemalige Obdachlosenunterkunft „Taubengasse“ steht seit zwei Jahren leer. Sie verfällt mehr und mehr – aber an einen Abriss, wie die WNKUWG es fordert, ist nicht zu denken. Die Stadt hat dafür kein Geld. Immer wieder taucht dieses Grundstück in der Diskussion auf, wenn es um Parkplätze geht. Es besteht ein gültiger Bebauungsplan für ein Parkhaus an dieser Stelle – doch nichts tut sich. In der jüngsten Sitzung des Fachausschusses wurde seitens des Ausschussvorsitzenden Bernhard Schulte (SPD) geäußert, dass das Grundstück nicht von der öffentlichen Verkehrsfläche Taubengasse erschlossen werden könne. Das will Henning Rehse (WNKUWG) jetzt geklärt haben und beantragt vor der nächsten Sitzung des Fachausschusses am 2. Februar eine Ortsbesichtigung.

Zu viele Quader ⁰⁴¹ sind umgefahren ^{36.17}

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Stadtpaziergänge haben etwas Gutes – da sehen Autofahrer Dinge aus einer anderen Sicht. So jüngst Henning Rehse (WNKUWG). Während seines Weihnachtsspazierganges entdeckte er eine nicht unbeträchtliche Zahl von umgefahrenen Steinquadern – in diesem Ausmaß habe er das bisher noch nicht bemerkt. Dieser Anblick bereichere nicht das Kleinod Innenstadt, schrieb der Politiker an den Beigeordneten Dr. Prusa.

Die Quader seien Teil des beschlossenen Gestaltungskonzeptes, doch sie dienten inzwischen weniger zum Verweilen der Passanten, sondern würden als „Sperrren“ gegen die Autofahrer eingesetzt, damit die nicht auf Bürgersteigen parken.

Er fordert die Stadtverwaltung auf, über nachhaltige, weniger wartungsintensive Lösung nachzudenken, denn sicher würden diese Quader auch in Zukunft weiter umgefahren werden. „Am Markt ist eine gute Lösung gefunden worden: Die Quader stehen nicht, sie wurden nur hingelegt.“ Dies könne er sich für die gesamte Innenstadt vorstellen.



Die umgefahrenen Quader stören das Stadtbild, meint Henning Rehse.

Nachruf

Kurz vor Weihnachten 2014 erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser Vereinsmitglied

Klaus Wetschky

im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Klaus Wetschky hatte die Gabe, bei seinem politischen und privaten Wirken, immer einen erfrischenden Humor zu behalten und Dinge positiv voranzubringen. Mit ihm verlässt uns ein lebenswerter, freundlicher und engagierter Mensch, von dem wir nun schweren Herzens Abschied nehmen müssen.

Wir werden Klaus sehr vermissen.
Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt
seiner Familie, der wir viel Kraft wünschen.

Für den
WNKUWG-Bürgerverein

Norbert Kellner

Für die
WNKUWG-Fraktion

Henning Rehse